

Wochenspruch:

So muss auch der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Johannes 3, 14b.15

Heute bejubelt, morgen fallen gelassen: der **Einzug Jesu in Jerusalem** am Palmsonntag steht am Anfang der Karwoche. Wenig später schlagen sie ihn ans Kreuz. Durch die Tiefe führt Gottes Weg zur Verherrlichung.

Die Hände, die eben noch **Palmzweige** schwingen, sind schon zu Fäusten geballt. Das „Hosianna“ wird zum gellenden „Kreuzige“-Ruf, fröhliche Gesichter erstarren zu Fratzen. Und doch ist es Jesu Tod am Kreuz, der den Menschen Leben bringt. Sein Weg ins Dunkel war ein Weg ins Licht, heute bekennen wir das. Im Geschlagenen, im Verachteten war Gott ganz nah. Nur wenige erkannten das – wie die Frau, die den Todgeweihten wie einen König salbte.

Gebet So vieles ..., Glaube und Hoffnung

So vieles geschieht in unserem Leben, das wir nicht im Griff haben, nicht unter Kontrolle bringen, nicht in der Hand haben.

So vieles geschieht in unserer Welt, das uns entmutigt, verletzt, trauern lässt.

So viele Menschen sterben täglich, weil ein Virus sein Unwesen treibt, weil Völker Krieg führen, weil nicht gerecht geteilt wird.

Barmherziger Gott, schenke uns den Glauben, der weiter reicht als bis zur nächsten Katastrophe. Schenke uns die Hoffnung, die weiter trägt, als bis zur nächsten Krise.

Barmherziger Gott, die Texte der Bibel ermutigen uns, bei dir nach einer neuen Zukunft zu suchen und darauf zu vertrauen, dass deine Liebe Glauben und Hoffnung zusammenhält.

Darum bitten wir dich:

Lass uns offen sein für neue Erfahrungen, für neue Wege, für das neue Leben, das du uns versprochen hast, auch wenn es durch den Tod gehen muss. Damit wir schon jetzt spüren können, wie deine Zukunft unter uns Gestalt annimmt. Amen.

Predigt Glaube, Hoffnung ... und Liebe!

Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge. 2 Weil unsere Vorfahren diesen Glauben hatten, stellt Gott ihnen in der Schrift ein gutes Zeugnis aus. (...)12,1 Wir sind also von einer großen Schar von Zeugen umgeben, deren Leben uns zeigt, dass es durch den Glauben möglich ist, den uns aufgetragenen Kampf zu bestehen. Deshalb wollen auch wir – wie Läufer bei einem Wettkampf – mit aller Ausdauer dem Ziel entgegenlaufen. Wir wollen alles ablegen, was uns beim Laufen hindert, uns von der Sünde trennen, die uns so leicht gefangen nimmt, 2 und unseren Blick auf Jesus richten, den Wegbereiter des Glaubens, der uns ans Ziel vorausgegangen ist. Weil Jesus wusste, welche Freude auf ihn wartete, nahm er den Tod am Kreuz auf sich, und auch die Schande, die damit verbunden war, konnte ihn nicht abschrecken. Deshalb sitzt er jetzt auf dem Thron im Himmel an Gottes rechter Seite. 3 Wenn ihr also in der Gefahr steht, müde zu werden, dann denkt an Jesus! Wie sehr wurde er von sündigen Menschen angefeindet, und wie geduldig

hat er alles ertragen! Wenn ihr euch das vor Augen haltet, werdet ihr nicht den Mut verlieren. Hebräerbrief 11, 1-2; 12, 1-3

“Was ist denn der Glaube?”

Er ist ein Rechnen mit einer Erfüllung. Oft machen wir es uns mit dem Glauben zu schwer, versuchen ihn zu fassen und zu verstehen. Und als wenn dies nicht schon herausfordernd genug wäre, beschäftigen wir uns zusätzlich noch damit, auch seine Abwesenheit zu erklären, ebenfalls eher unbeholfen als wirklich schlüssig nachvollziehbar. Doch wie soll man Unglauben definieren, wenn man noch nicht einmal sicher ist, was Glauben bedeutet? Laut unserem Predittext müsste diese Definition dann lauten: Unglaube rechnet nicht mit der Erfüllung, worauf man hofft.

Aber warum hofft man dann überhaupt? Natürlich könnte man auch behaupten: Unglaube rechnet mit der Erfüllung dessen, was man nicht erhofft, also mit dem, was man befürchtet, wovor man Angst hat. Aber auch das klingt irgendwie seltsam. Glaube und Hoffnung scheinen auf jeden Fall miteinander in Beziehung zu stehen. Das eine ist schwer ohne das andere vorstellbar. Wer hofft und auf diese Hoffnung baut, glaubt irgendwie auch. Und wer glaubt, kann nicht anders als hoffen. Fehlt eines, fehlt beides. Aber Glaube und Hoffnung zusammenzuhalten ist sicher nicht immer einfach. Das Leben bietet zwar vieles, für das wir dankbar sein dürfen. Aber es hält

eben auch Ereignisse bereit, die uns an ihm eher verzweifeln lassen.

Jede und jeder kennt Schicksalsschläge zu Genüge aus eignen Erfahrungen. Niemand kann sich vor ihnen tatsächlich schützen, niemand kann sich von den Zweifeln und auch Verzweiflungen wirklich freisprechen. Sie sind Teil unseres noch der Vergänglichkeit unterworfenen Alltags, deren Realität wir mehr schlecht als recht immer wieder auszublenden versuchen.

In den letzten drei Versen des Predigttextes spielt der Hebräerbrief darauf an und nennt es gar einen Kampf ... Doch er lässt Menschen nicht mit dieser Feststellung allein im Regen stehen.

Er gibt uns „Werkzeuge“ an die Hand, die wir nutzen dürfen, um an und in diesem Leben nicht zu verzweifeln, mit denen wir Glaube und Hoffnung zusammenhalten können.

Da wäre zunächst einmal das, was man als Überlieferung und Tradition bezeichnen könnte. Eine *“Schar von Zeugen”* nennt es der Verfasser und sieht in ihrem Leben beispielhaft verwirklicht, dass sich das Festklammern an den Verheißungen Gottes auszahlen wird! Aber das ist noch nicht alles. *“Wir wollen alles ablegen, was uns beim Laufen hindert ...”* Also mit leichtem Gepäck sollen wir durch das Leben gehen, uns es nicht schwerer machen als nötig. Und wenn wir einmal intensiv darüber nachdenken, was das denn sein könnte, dann werden wir am Ende feststellen, dass das meiste davon oft das ist, was der Liebe Gottes widerspricht. Uns davon zu trennen, würde schon eine Menge dazu beitragen, Glaube und Hoffnung zu bewahren. Und schließlich bringt der Hebräerbrief noch Jesus ins Spiel. *“Wenn ihr also in der Gefahr*

steht, müde zu werden, dann denkt an Jesus!” Mit ihm zog – ähnlich wie damals in Jerusalem Jesus auf dem **Esel reitend und auf dem Wandbild in der Friedenskirche zu sehen** – die Liebe Gottes so präsent in das Leben ein, dass im Grunde genommen niemand mehr daran vorbeikommt. Auch Menschen von heute nicht.

Also: **Glaube und Hoffnung ... vollendet durch die Liebe!** Die Trias kennen wir schon von Paulus. Sie bildet das Lebensdreieck, in dem wir uns aufgehoben fühlen dürfen ... auch und gerade in den Zeiten, in denen es uns schwer fällt darauf zu vertrauen, dass Gott die Welt in seinen Händen hält. Er tut es! Und er sorgt dafür, dass niemand durch das Netz fällt, das Jesus ausgeworfen hat, um uns zu ihm zu ziehen: in jedem Moment unseres Lebens, auch in unseren persönlichen Krisen und auch in dieser Corona-Pandemie. Amen.

Fürbitte: Glaube, Hoffnung ... und deine Liebe

Herr, wir wollen unseren Glauben und unsere Hoffnung, mit deiner Liebe zusammenhalten, damit – die Hungrigen genug zum Leben haben; – die Obdachlosen ein Dach über den Kopf bekommen; – die Einsamen sich nicht alleine fühlen; – die Traurigen wieder lachen können; – den Geschundenen Gerechtigkeit widerfährt; – die Heimatlosen sich bei uns angenommen wissen; – die Lebenssatten einen Sinn in ihrem Leben finden; – die Kranken gesunden; – und die Sterbenden in Ruhe gehen können.
Amen.

Friedenskirche Charlottenburg

Kirche an der Oper
Gemeinde für Menschen



F R I E D E N S K I R C H E
C H A R L O T T E N B U R G

Palmsonntag- Gottesdienst am 28.03.2021 ...



...für die Hosentasche

Einzug Jesu in Jerusalem

Kirche an der Oper
Gemeinde für Menschen